

Beifung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 5. December.

I n l a n d.

Berlin den 2. December. Seine Majestät der König haben dem Bürgermeister Lauckau zu Danzig den Rothem Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Regierungsräthe von Massenbach und Helmentag zu Geheimen Regierungsräthen zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Baubeflissenen Eiserhardt zu Schönbeck, Regierungsbezirk Magdeburg, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die vermittelte Königin von Baiern ist nach München abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, ist von Liegnitz hier angekommen.

Der Fürst Friedrich zu Schönauich-Carolath ist nach Köthen abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 23. Nov. Am Freitag den 18. November wurden auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Selo und Pawlowsk die ersten Dampfwagen-Fahrten vorgenommen. Die aus der Werkstätte von Hackworth in New-Sildon hervorgegangene Lokomotive war zu diesem Zwecke in Bereitschaft gesetzt worden. Sie ist von allen bis jetzt gebauten Maschinen dieser Art die größte, allein

trotz ihrem kolossalen Bau fehlt es ihr nicht an Zierlichkeit, und selbst im Zustande der Ruhe hat sie nichts Schwerfälliges oder Plumpes, sondern bietet vielmehr einen gefälligen Anblick dar. — Nachdem die Lokomotive genugsam erprobt worden war, wurde sie um 12 Uhr Mittags durch den Griechischen Geistlichen von Zarskoje-Selo zu ihrem Dienste religiös geweiht. Nach dieser Einweihung ward sie sofort vor 5 Reisewagen gespannt, die augenblicklich so besetzt waren, daß mancher Wagen mehr als 50 Personen, theils sitzend, theils stehend, enthielt. Die erste Fahrt ging von dem Stationsplatze bei Zarskoje-Selo bis an das Ende der Bahn im Parke von Pawlowsk, 4 Werst weit. Da das Gedränge an der Bahn groß war und die Zuschauer nur mit Mühe in gehöriger Entfernung gehalten werden konnten, so ließ man, um jeden Unfall zu vermeiden, die Lokomotive nicht ihre ganze Kraft entwickeln, sondern beschränkte ihre Geschwindigkeit auf die Durchlaufung von 1 Werst in 3 Minuten, oder von 20 Werst (3 Meilen) in der Stunde. Die Fahrt nach Pawlowsk dauerte daher 12 Minuten. Die rasche und doch sanfte und gleichmäßige Bewegung machte den Mitfahrenden um so mehr Vergnügen, als Niemand das geringste Gefühl der Unsicherheit hatte, und da hier selbst die unheimliche Empfindung, die uns sonst unwillkürlich in der Nähe von Maschinen beschleicht, wegen der Entfernung, in der man sich von der Maschine befand, wegfiel. Das Publikum wurde bei seiner Ankunft am Ende der Bahn durch eine, während der zwei letzten Wochen errichtete, 25 Faden lange bedeckte Gallerie überrascht, welche längs der Bahn fortläuft, und deren Bodendielen mit dem Boden der Reisewagen gleich hoch liegen, so daß man unmittelbar aus denselben

in die Gallerie treten kann. Aus dieser Gallerie führt eine andere nach dem großen Gasthose, dessen Bau nunmehr von Außen beendigt ist. Auf dem Rückwege schob die Lokomotive die lange Wagenreihe vor sich her, da noch keine Vorrichtung getroffen war, um die Wagen umzukehren. Die Fahrt wurde noch zwei Werst über den Stationsplatz hinaus gegen St. Petersburg zu fortgesetzt, so daß im Ganzen 6 Werst zurückgelegt wurden. Beide Bahnstrecken wurden im Laufe des Tages mehreremale, sowohl auf- als abwärts, befahren, und wenn es interessant war, mitzufahren, so war doch auch der Anblick der leicht dahin rollenden Wagen, die schwer beladen und mit bunten Flaggen geschmückt waren, nicht minder interessant.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. November. Der Herzog von Orleans begab sich gestern Morgen nach dem Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, wo er eine lange Konferenz mit dem Conseil-Präsidenten hatte. Herr Molé hat in den letzten Tagen auch häufige Besprechungen mit den Herren v. Montalivet und Thiers gehabt. Man glaubt, daß es sich ernstlich um eine Ministerial-Veränderung handle.

Seit gestern ist hier allgemein das Gerücht von dem Tode des Königs beider Sicilien verbreitet. Gut unterrichtete Personen widersprechen aber demselben mit der größten Bestimmtheit und zeigen Briefe aus Neapel vom 10. d. vor, worin ausdrücklich gemeldet wird, daß der König von einem leichten Cholera-Anfall vollkommen wiederhergestellt sei.

Der Fürst von Polignac ist so leidend, daß er schwerlich in den nächsten Wochen die Reise nach England wird antreten können.

Der Graf von la Ferronnays ist durch das Umrufen seines Wagens nicht unbedeutend verletzt worden.

Aus Toulon schreibt man vom 19. d.: „Die Last-Corvette „Egérie“, die Vona am 10. d. verlassen hatte, ist auf unserer Rhede angekommen. Zu jener Zeit hatte sich die Expedition-Koloane noch nicht in Bewegung gesetzt. Die Ebene, die passiert werden muß, war überschwemmt; wahrscheinlich haben die Operationen am 15. begonnen.“

Folgendes sind einige Details über die Ereignisse, deren Schauplatz die Provinz Algier gewesen ist, und deren bereits im Allgemeinen gedacht wurde: „Vom 9. Nov. Der General Rapatel hatte erfahren, daß sich an der Chiffa und bei Buffarick große Haufen Araber zeigten, und ließ deshalb heute früh die ganze Garnison nach jener Gegend aufbrechen. Er selbst stellte sich an die Spitze der Truppen. Ein Theil der neu organisirten Afrikanischen Miliz ist zur Beschützung der Stadt unter den Waffen geblieben; der andere Theil hat Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, um beim ersten Ankniff aufbrechen zu können. In der Stadt herrscht leb-

hafte Unruhe. Man übertreibt die Zahl der Feinde und giebt sie auf 20,000 an. — Vom 10ten. Die heute hier eingegangenen Nachrichten sind nicht sehr beruhigend. Bei dem ersten Gesecht gegen die feindlichen Reiter, die, wie man sagt, von 2000 Kader angeführt werden, haben wir 20 Spahis verloren, worunter 3 Offiziere. Außerdem wurden uns 25 Mann getödtet. — Vom 11ten. Heute sind 2 Stück Feldgeschütz und Lagergeräth von hier abgegangen. Für die innere Sicherheit der Stadt sind alle Maßregeln getroffen. Man hat im Laufe des Tages Beduinen verhaftet, die unter ihren Kleidern Waffen verborgen hatten, und es ist Befehl gegeben worden, alle Eingebornen, die nach der Stadt kommen, zu visitiren. — Vom 12ten. Abdes-Kader soll dem Bei von Milliano befohlen haben, alle seine Streitkräfte zu sammeln, um auf Algier loszubrechen, dessen man sich, seiner Ansicht nach, leicht bemächtigen könne, da dasselbe ohne hinreichende Vertheidigungsmittel verlassen worden sei. Der Emir hat dem Bei 6 mit Kriegsmunition beladene Wagen zugesandt. Der General Rapatel war gestern hierher zurückgekehrt, was die Einwohner einigermaßen beruhigte.“

Das Gerücht, daß der Infant Don Francis de Paula mit seiner Familie diesen Winter in Paris zubringen werde, erneuert sich.

Im Siecle liest man: „Es ist wahr, daß der Beichtiger des Don Carlos, der Bischof von Leon, an die Vermählung dieses Fürsten mit einer Französischen Prinzessin gedacht hat und daß man Eröffnungen in dieser Beziehung erwartet.“

Zu Toulon ist am 18. Nov. die Oesterreichische Fregatte „Guerriere“, von Triest kommend, eingelaufen; sie hat 82 aus Krakau weggewiesene Polen an Bord, die aber nicht ausgeschifft, sondern gleich auf ein Französisches Fahrzeug gebracht werden, das sie nach ihrer Bestimmung führt.

General Lebeau hat das Kommando über die Fremdenlegion im Spanischen Dienst am 15. Nov. niedergelegt und ist am 18. zu St. Jean Pied-de-Port angekommen.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21sten d.: „Gomez hat sich am 7ten d. von Cabrera, der durch die Provinz La Mancha nach Aragonien zurückgekehrt ist, getrennt und den Weg nach Andalusien eingeschlagen. Von Bilbao hört man nichts Neues. Espartero stand am 15ten noch in Bilbao.“

Während die telegraphischen Depeschen der Regierung gar nichts über Bilbao enthalten, findet man in den Journalen nicht uninteressante spätere Nachrichten. Der Messenger sagt unter Anderem: „Mehrere aus Bayonne eingegangene Briefe melden die Einnahme von Alt-Bilbao. Die Altstadt ist der auf dem linken Ufer des Flusses belegene Theil. Diese Nachricht kommt aus dem Karlistischen Hauptquartier. Das Bulletin meldet,

daß man sich am 27sten um 3½ Uhr Nachmittags Alt-Bilbao's bemächtigt habe, und daß man am 18ten, oder spätestens am 19ten, im Besiz des anderen Theiles der Stadt zu seyn hoffe. — Die Gazette de France theilt nachstehendes Schreiben aus Bayonne vom 20sten mit: „Bilbao ist am 18ten d. in die Hände Sr. Maj. Karls V. gefallen. Am 17ten drangen die Karlisten in die Altstadt ein und am 18ten nahmen sie von der Stadt selbst Besiz. Portugalette wird wahrscheinlich morgen genommen werden, und dann wird auch Vittoria bald in die Hände der Karlisten fallen.“

Auf außerordentlichem Wege erfährt man, daß die Cortes in ihrer Sitzung vom 19ten mit einer Majorität von 110 gegen 11 Stimmen das Dekret angenommen haben, wodurch die Königin Christine während der Minderjährigkeit ihrer Tochter als Regentin bestätigt wird.

— Den 25. Nov. Das Journal de Paris sagt: „Das Gerücht von dem Tode des Königs beider Sicilien, der einem Cholera-Anfall erlegen seyn soll, hat heute mehr Konsistenz gewonnen.“

Den heute früh hier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind der Marschall Clauzel und der Herzog von Nemours am 12. von Vona aufgebrochen und haben in einiger Entfernung von der Stadt das erste Nochtquartier gehalten. Die Avant-Garde stand 3 Stunden weiter vor. — Die Truppen des Bey's von Konstantine hatten sich von allen Seiten auf das Haupt-Corps zurückgezogen.

Aus Orient schreibt man, daß die Abreise des Prinzen Ludwig Buonaparte nur durch widrige Winde verzögert worden ist. Am 21sten ist die „Andromède“ mit dem jungen Prinzen am Bord unter Segel gegangen und war um 5 Uhr Nachmittags den Augen der zahlreich versammelten Menge entschwunden.

Die Inhaber Spanischer Fonds haben gestern bei einer in der Börse gehaltenen Versammlung eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer angenommen und unterzeichnet. Es wird in derselben in sehr energischen Ausdrücken gegen die angeblich contrerevolutionaire Politik des Ministeriums geeifert.

Der Messenger erzählt, daß gestern ein Courier aus Madrid mit Depeschen für das Haus Rothschild eingetroffen sey, worin diesem Hause die neu ausgestellten Schatzweine, welche auf die Zölle von Cadix und Malaga fundirt sind, mit einem Disconto von 10 pCt. angeboten würden.

Zur Temps liest man: „Es ist auf verschiedene Weise über das Benehmen Rodil's in dem Augenblicke seiner Absetzung gesprochen worden. Wir glauben im Stande zu seyn, etwas Gewisses darüber zu melden. Rodil hat dem Herrn Cardero, der beauftragt war, ihm das Absetzungs-Dekret zu überbringen, geantwortet: „Ich werde zuvörderst den Gomez schlagen, was jetzt nicht schwer ist, und

mich dann vor die Barre der Cortes begeben, um mich von den gegen mich erhobenen Anklagen zu reinigen.““ Darauf deutete er dem Herrn Cardero an, sich augenblicklich aus dem Hauptquartier zu entfernen und zu denen zurückzukehren, die ihn gesandt hätten.“

Das Gerücht von der Einnahme von Bilbao scheint sich als ein mindestens voreiliges erweisen zu wollen.

Man sagte an der hertigen Börse, daß Bilbao sich noch am 20. Abends gehalten habe, und daß Villareal am 21. von dem General Espartero an der Spitze von 15,000 Mann angegriffen worden sey. Ueber den Ausgang dieses Treffens wollte man aber noch nichts wissen. Gegen Ende der Börse schenkte man der Nachricht von dem Tode des Königs beider Sicilien mehr Glauben, und dies hatte eine rückgängige Bewegung der Neapolitanischen Papiere zur Folge.

S p a n i e n.

Madrid den 12. Nov. Bei der hiesigen Englischen Gesandtschaft herrscht ungemöhnliche Thätigkeit. Sir John Milly Doyle, früher General in Dom Pedro's Diensten und seit einiger Zeit hier anwesend, wurde vorgestern von Hrn. Willers mit Depeschen nach Lissabon geschickt. Hr. Derbyshire, Korrespondent der Morning-Chronicle, machte sich am selbigen Tage, mit Empfehlungen der Englischen Gesandtschaft und der hiesigen Regierung versehen, auf den Weg, um das Hauptquartier des General Rodil aufzusuchen. Graf Jelski, welcher vielen Verkehr mit der Englischen Gesandtschaft hat, wollte ihm dorthin folgen, scheint aber seinen Entschluß geändert zu haben. Herr Quin, früher Redakteur der Morning-Chronicle für die auswärtige Politik, und bekannt durch die Beschreibung seiner auf der Donau unternommenen Reise, ist hier angekommen, um, wie es heißt, von der Spanischen Regierung die Ermächtigung zu erhalten, gewisse neu entdeckte Bergwerke auf der Insel Cuba zu untersuchen, deren Ausbeutung das Haus Thomas Wilson und Comp. in London zu unternehmen gedenkt. Er wird hierbei durch Empfehlungen Lord Palmerston's unterstützt.

Die Kommissarien der Republik Venezuela, General Doublette und Herr Dleary, haben, da sie alle ihre Bemühungen an den Stürmen, welchen Spanien jetzt Preis gegeben ist, und an dem bösen Willen des durch Herrn Arguelles geleiteten Ministeriums scheitern sahen, die Unterhandlungen abgebrochen, und sind gestern von hier über Paris nach London abgereist, um sich dort nach ihrer Heimath einzuschiffen. Vermuthlich um die Last der Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen, hielt Herr Calatrava ganz plötzlich am 7. in den Cortes um die Erlaubnis an, mit den von dem Mutterlande getrennten Kolonien Unterhandlungen zur

Anerkennung ihrer Unabhängigkeit anknüpfen zu dürfen. Die Cortes ernannten zu diesem Behufe eine Commission, bestehend aus den Herren Ferrer, Seoane, Larrancon, Luis, Cuetos, Cabrera de Nebares, Arana, Florez, Estrada und Domenech.

Großbritannien.

London den 25. Nov. Wie es heißt, werden sich der Herzog von Montfort und der Graf von Sursvillers nach Amerika begeben.

Der Courier nimmt die öffentliche Großmuth zu Gunsten der Polnischen Flüchtlinge in Anspruch, da die Unterstützungsfonds sämmtlich erschöpft sind.

Der Geldmangel ist noch immer auf den meisten Punkten des vereinigten Königreiches sehr drückend.

Das Dampfschiff „Rhodamantus“ hat 200 Fässer mit Kriegs-Vorräthen, 10 Kanonen, 6 Mörser, Kartätschen und Granaten nach San Sebastian mitgenommen, und zwar Alles aus den Königl. Zeughäusern.

In dieser Woche ist nur wenig Weizen an Markt gekommen, aber ziemlich viel Gerste und Hafer; der Weizenhandel war heute früh sehr lebhaft; es hatten sich Käufer für Irländische und Schottische Rechnung an Markt eingefunden, daher denn auch höhere Preise als am Montage gefordert und bezahlt wurden. Gerste aber war noch eben so wohlfeil zu haben, als an den vorhergehenden Tagen.

Der Morning-Herald freut sich, zu vernehmen, daß der neulich erhöhte Kohlenpreis wieder herabgesetzt werden soll.

Der Herzog von Palmella nebst seinen beiden Söhnen, der Graf von Villareal und der Baron Mendouff sind in London eingetroffen.

Der Pariser Korrespondent des Courier spricht in seinem letzten Schreiben von Gerüchten über einen bevorstehenden Ministerwechsel und fügt dann folgende Bemerkungen hinzu: „Was nützt es aber, sich in Speculationen über wahrscheinliche Veränderungen in Frankreich einzulassen, da wir wissen, daß weder die auswärtige, noch die innere Politik des Landes wechseln wird, wer auch im Amte seyn mag? die Grundlagen beider liegen zu tief, um so leicht umgestürzt werden. Ständen Mauguin oder Doilon Barrot heute am Ruder, so bin ich überzeugt, daß sie gezwungen seyn würden, in die Fußstapfen ihrer Vorgänger zu treten. Die einzige delikate Frage ist die Intervention in Spanien, und in dieser Beziehung stimmen ihre Ansichten mit denen der richtigen Mitte überein. Das Französische Volk ist im Ganzen einer Intervention entgegen; die Kammer ist ihr nicht nur entgegen, sondern, wenn man die Deputirten unmittelbar fragte, wen sie vorzögen, ob Don Carlos oder die Königin, so würde, ich stehe nicht an, dies zu behaupten, der Erstere die meisten Freunde finden. Ich habe wenige gut unterrichtete Anhänger der richtigen Mitte gefunden, die nicht ihr Bedauern über die von Frank-

reich sanctionirte Aufhebung des Salischen Gesetzes ausgesprochen hätten. Das Salische Gesetz, sagen sie, machte Spanien zu einer Apanlage der Französischen Krone. Es würde eines Tages zu einer Vereinigung beider geführt haben, wie sie zwischen England und Schottland besteht; dagegen ist es bei dem neuen System sehr wahrscheinlich, daß Frankreich einst den Kummer haben wird, irgend einen Europäischen Prinzen als den Gemahl der Donna Isabella und als König von Spanien zu sehen. Im Falle ein Glied der Orleans'schen Dynastie nach dieser Ehre streben sollte, so würde England eben so dagegen opponiren, wie es sich der Erhebung des Herzogs von Nemours auf den Belgischen Thron widersetzt hat. Wenn man von der Gefahr spricht, die der Triumph des Don Carlos der Orleans'schen Dynastie bringen werde, so erwidern sie, daß die Gefahr weit größer sei, wenn sie ihre leicht beweglichen Soldaten mit den Spanischen Exaltados in Verührung brächten. Die Franzosen sind der Kriege und Revolutionen müde. Sie verabscheuen selbst den Namen Spanien; daher ihre Zögerung, sich in die Angelegenheiten jenes Landes zu mischen. Herr Thiers that wahrlich unrecht daran, sich um eine Stellung zu bemühen, die er nicht wird behaupten können. Die Doctrinaires haben sich als bessere Politiker bewährt.“

Die Ereignisse in Spanien gehen mit raschen Schritten einer Krisis entgegen. Der Verdacht, daß Rodil ein Verräther gewesen, und, wie Englische Tory-Blätter zu verstehen gaben, dem Präsidenten Anträge gemacht, die dieser aber nicht angenommen habe, scheint nicht ganz aus der Luft gegriffen.

Die Morning-Chronicle enthält einen umständlichen Tagesbericht aus Portugal ette bis zum 15. d. um Mitternacht, nebst Angaben über die kritische Lage Bilbao's und namentlich der Britischen Kriegsschiffe, die zwischen der Barre und dem festen Posten Desierto förmlich eingesperrt waren und wegen der Ebbe nicht zurück konnten.

Nach den letzten Berichten aus Cadix vom 4. November nimmt der Carlismus in Andalusien überhand. Gomez würde zu Sevilla keinem Widerstande begegnen.

Die Times sagen: „Endlich ist es in Ober-Kastilien zur Ruhe gekommen, und der Kampf ist dort völlig beigelegt.“

In Canton war das Dampfschiff „Fardine“ von England angekommen, welches dort hingelandet worden, um in China die Dampfschiffahrt einzuführen; das „rauchende Ungethüm“ scheint aber dem Hoppe große Furcht eingejagt zu haben, so daß er Befehl gab, das Schiff sofort wieder aus Canton wegzuschaffen.

Nach den Berichten aus New-York vom 30. v. M. hatte sich der Staat Ohio gegen Herrn van

Buren erklärt, wodurch die Erwählung desselben zum Präsidenten sehr zweifelhaft geworden war. In New-York dauerte der Geldmangel fort. Man erwartete dort zuversichtlich, daß eine Dampf-Communication mit England im kommenden Jahre eröffnet werden würde. Ebendasselbst will man eine Dampfmaschine erfunden haben, welche bei gleicher Kraft nur ein Sechstel der bisher erforderlich gewesenenen Feuerung erheische.

Im Globe liest man: „Wir haben Briefe und Depeschen aus Lissabon vom 14. d. erhalten. Es war dort Alles wieder ruhig. Die Portugiesen hatten die letzte politische Veränderung und die Ausschiffung der Englischen Marine-Truppen, obgleich letztere auf Geheiß der Königin geschehen war, in gehässigem Lichte betrachtet und sie als eine fremde Invasion bezeichnet. Aber die Entfernung des Britischen Linien-Schiffs „Pembroke“ von 80 Kanonen von seinem Ankerplatze, sobald die Ruhe wieder hergestellt war, trug dazu bei, sie von der freundschaftlichen Gesinnung Englands zu überzeugen.“

Portugal.

Die Times enthalten ein Schreiben aus Lissabon vom 15. Nov., worin es heißt: „Vor wenigen Tagen wurde der Baron de Tilheiras, Unterstaats-Secretair im Departement des Innern, bei seinem Eintritt in das Geschäfts-Lokal, nur durch die Dazwischenkunft des Herrn de Manoel da Silva Passos vor der Ermordung geschützt. — Zwei täglich erscheinende Journale, die Revista und der Independente, welche die Constitution von 1826 kräftig unterstützten, haben seit den letzten Ereignissen aufgehört, zu erscheinen, so daß es jetzt keine einflussreiche Oppositions-Blätter giebt. — In Braga ist eine Verschwörung zu Gunsten Dom Miguel's entdeckt und mehrere angesehenen Personen der Hauptstadt sind verhaftet worden; Einigen ist es indeß gelungen, nach Spanien zu entkommen. — Auf dem Tajo befinden sich jetzt die Britischen Linien-Schiffe „Hastings“, „Cornwallis“, „Malabar“, „Russell“, „Minden“, „Pembroke“, die Kriegs-Brigg „Partridge“ und das Paketschiff „Spey;“ ferner die Französischen Linien-Schiffe „Tena“, „Ville de Marseille“, „Sanct Petrus“, die Fregatte „Dryade“ und die Brigg „Drestes.“

Belgien.

Brüssel den 21. November. Die Minister haben ihr Entlassungs-Gesuch zurückgenommen. Sie wollten austreten, weil die Herren Coghien und Meeus zu Staats-Ministern ernannt werden sollten. Dieser Plan ist aber jetzt aufgegeben worden.

— Den 26. Nov. In Belgischen Blättern liest man: „Man schreibt aus Lissabon, daß die Lage des Prinzen Ferdinand von Coburg, Gemahls der Königin Donna Maria, sehr kritisch, sogar schwierig geworden ist, ungeachtet des Zi-

telts, der ihn gegen die Repressalien des Volks-Unwillens zu schützen scheint; sein Benehmen hat ihn der National-Garde verdächtig, ja sogar gehässig gemacht, die jetzt ein Vergnügen daran zu finden scheint, ihn durch verächtliche Demonstrationen zu erniedrigen, wenn er im Publikum erscheint. Diese verdrüßlichen Umstände zeigten Gefahren für die Person des Prinzen an. Der Entschluß, den er gefaßt hat, und der ihm durch die Gesandten Englands und Belgiens angerathen worden ist, wird der öffentlichen Erbitterung Zeit lassen, sich zu beruhigen. Der Prinz Ferdinand wird sich, unter dem Vorwande einer Privat-Mission und mit dem Könige Leopold zu ordnender Familien-Interessen, nach Belgien begeben. Er wird wenigstens 3 bis 4 Monate aus Portugal entfernt bleiben.“

Oesterreichische Staaten.

Wien den 20. November. (Presl. Zeit.) Den neuesten Nachrichten aus Görz vom 17. d. zufolge, hatte die Familie des Königs Karl X. den General Grafen Coudenhoven noch dort empfangen, und es hieß, daß sie den Antrag des Kaisers, nach Prag zurück zu kehren, angenommen hat. So viel ist gewiß, daß die beschlossene Abreise von Görz nach Ankunft des jungen Herzogs Blacas, wahrscheinlich wegen der gemeldeten Mission des Grafen Coudenhoven einstweilen unterblieb und seitdem verbreitete sich ein unverbürgtes Gerücht, daß diese erlauchte Familie erst im Frühjahr nach Prag zurückkehren werde. — Die Leiche Königs Karl X. ist secirt und einbalsamirt, dann in einen hölzernen Sarg, das Herz aber in eine silberne Kapsel geschlossen worden. Die Meinung der Aerzte über seine Krankheit war getheilt. Ein Theil hielt es für einen Cholera-Anfall, und die Mehrzahl, worunter die Protomedici von Triest, erklärten es für die Folgen einer Indigestion. Sein Leichnam war 4 Tage im Carolinischen Palast öffentlich zur Schau ausgesetzt, während dessen von früh Morgens bis Mittags Seelenmessen an 2 Altären gelesen wurden. Von allen Seiten strömte das Volk herbei, um dieses dort nie gesehene Schauspiel eines Königl. Parabettes zu sehen. Sein Leichenbegängniß nach dem auf einem hohen Berge gelegenen Franziskanerkloster Cassagnavizza, wo sich die Gruft der alten Grafen Thurn und Taxis befindet, war eben so prachtvoll als feierlich.

— Den 23. November. Gestern traf aus Neapel ein außerordentlicher Courier vom 13. d. M. mit den nöthigen Vollmachten zur Vermählung des Königs mit der Erzherszogin Theresia hier ein. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Salerno ist statt eines Großbotschafters beauftragt, die feierliche Werbung um die Hand dieser Prinzessin, so wie die Procura zu übernehmen. Die Erzhersogin Braut wird uns nach dem Wunsche des Königs noch in diesem Jahre verlassen, indem auf den 4. Januar das Weilager

und zwar in Orient, wohin sich Se. Maj. der König begiebt, um seine Gemahlin abzuholen, festgesetzt ist. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Salerno überbrachte der erlauchten Braut die Glückwünsche der Königl. Familie aus Neapel.

D e u t s c h l a n d.

Stuttgart den 20. Novbr. (Hannov. Ztg.) Unsere Mitbürger im benachbarten Tübingen, wie uns selbst, beschäftigen in diesem Augenblicke drei höchst bemerkenswerthe Drohbriefe, welche vor einigen Tagen der Juristen-Fakultät der Tübinger Hochschule aus Paris von Seiten mehrerer Deutschen Flüchtlinge zugesandt worden sind. In diesen Briefen wird der genannten Fakultät, welche bekanntlich in der Untersuchungs-Sache gegen unsere politischen Verbrecher ein Gutachten abzugeben hat, mit dem ganzen Zorne des jungen Deutschlands, mit Pistolen und Dolchen gedroht, wenn anders ihre juristische Kunst nicht so viel vermag, die „ehrenwerthen“ Inculpanten von sämmtlicher Schuld freizusprechen. Die Briefe sind in einem Tone abgefaßt, welcher besser, als alles Andere, auf die Schule hinzeigt, welche diese Herren seit ihrer Flucht aus Deutschland durchgemacht; denn gewiß, es gehört ein geraumes, im Schoße des rohesten Cynismus verlebtes Daseyn dazu, um in der Sprache wilder Vöbelhaftigkeit jene Cloufficität zu erreichen, deren sich diese Drohbriefe rühmen dürfen. Die Wirkungen, welche solche Papiere hervorzubringen geeignet sind, werden ihre ungerathenen Urheber überzeugen, daß jedenfalls die Art und Weise der vorliegenden Bestechung eine eben so unkluge als unglückliche genannt werden müsse.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 1. December. Das im heute ausgegebene zosten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Publikations-Patent in Betreff des Bundesstags-Beschlusses wegen der Bestrafung von Vergehen gegen den Deutschen Bund und wegen Auslieferung politischer Verbrecher auf dem Bundesgebiete, lautet also:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen u. u. Thun und fügen hiermit zu wissen: Die Deutsche Bundes-Versammlung hat in ihrer diesjährigen sechs-zehnten Sitzung wegen der Bestrafung von Vergehen gegen den Deutschen Bund und wegen Auslieferung politischer Verbrecher auf dem Deutschen Bundes-Gebiete, folgenden Beschluß gefaßt: Art. I. Da nicht nur der Zweck des Deutschen Bundes in der Erhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der Deutschen Staaten, so wie in jener der äußern und innern Ruhe und Sicherheit Deutschlands besteht, sondern auch die Verfassung des Bundes wegen ihres wesentlichen Zusammenhanges

mit den Verfassungen der einzelnen Bundesstaaten als ein notwendiger Bestandtheil der letzteren anzusehen ist, mithin ein gegen den Bund oder dessen Verfassung gerichteter Angriff zugleich einen Angriff gegen jeden einzelnen Bundesstaat in sich begreift; so ist jedes Unternehmen gegen die Existenz, die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des Deutschen Bundes, in den einzelnen Bundesstaaten, nach Maßgabe der in den letzteren bestehenden oder künftig in Wirksamkeit tretenden Gesetze, nach welchen eine gleiche gegen den einzelnen Bundesstaat begangene Handlung als Hochverrath, Landesverrath oder unter einer andern Benennung zu richten wäre, zu beurtheilen und zu bestrafen. Art. 2. Die Bundesstaaten verpflichten sich gegen einander, Individuen, welche der Unterstützung eines gegen den Souverain, oder gegen die Existenz, Integrität, Verfassung oder Sicherheit eines der anderen Bundesstaates gerichteten Unternehmens, oder einer darauf abzielenden Verbindung, der Theilnahme daran, oder der Begünstigung derselben bezüchtigt sind, dem verletzten oder bedrohten Staate auf Verlangen auszuliefern, — vorausgesetzt, daß ein solches Individuum nicht entweder ein Unterthan des um die Auslieferung angegangenen Staates selbst, oder in demselben schon wegen anderer ihm zur Last fallender Verbrechen zu untersuchen oder zu bestrafen ist. Sollte das Unternehmen, dessen der Auszuliefernde bezüchtigt ist, gegen mehrere einzelne Bundesstaaten gerichtet seyn, so hat die Auslieferung an jenen dieser Staaten zu geschehen, welcher darum zuerst das Ansuchen stellt.

Wir bringen hierdurch diesen Bundes-Beschluß zur allgemeinen Kenntniß Unserer Behörden und Unterthanen, und wollen, daß die in demselben enthaltenen Bestimmungen, und zwar nicht bloß in Unseren zum Deutschen Bunde gehörenden, sondern auch in allen übrigen Landestheilen Unserer Monarchie pünktlich in Ausführung gebracht werden sollen.

So geschehen und gegeben Berlin, den 28. October 1836. (L. S.) Friedrich Wilhelm.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Frh. v. Altenstein. Gr. v. Lottum. Frh. v. Brenn. v. Kampz. Wähler. Anellon. v. Hochow. Für den Kriegsminister: v. Schwöler. v. Nagler. Gr. v. Alvensleben.“

Nachstehendes ist der Inhalt einer in demselben Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltenen Allerhöchsten Kabinetts-Ordre wegen Aufhebung des Verbots, die Universitäten Erlangen, Würzburg und Heidelberg zu besuchen:

„Durch Meine an das Staats-Ministerium heute ergangene Ordre habe Ich Meinen Erlaß vom 20. Mai 1833, das Verbot des Besuchs fremder Universitäten enthaltend, modificirt und das unbedingte Verbot des Studirens der Zuländer

auf den Universitäten zu Erlangen, Würzburg und Heidelberg außer Kraft gesetzt, indem Ich Sie autorisirt habe, auch zum Besuche dieser drei Universitäten Ihre Erlaubniß zu ertheilen. Sie haben diesem gemäß in vorkommenden Fällen zu verfahren, und den gegenwärtigen Erlaß durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 21. November 1836.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Frh. v. Altenstein."

Auf dem Brostauer-Felde bei Glogau ist kürzlich von einigen Arbeitern ein interessanter antiquarischer Fund gemacht worden: derselbe besteht in einer Goldmünze aus der Regierungs-Periode des Kaisers Hadrian.

Breslau. Daß der hiesige Lotterie-Einnehmer Herr Schreiber wieder das große Loos (und zwar überhaupt zum erstenmal die 200,000 Thaler) in seine Kollekte gezogen hat, wissen wir bereits auf offiziellem Wege. Nicht offiziell aber können wir heute den vielerlei Gerüchten über die Person dessen, der aus der Kollekte des Herrn Schreiber den Gewinn eigenthümlich erhält, in sofern Bestimmtheit geben, als der vom Glücksrade in den letzten Momenten der Ziehung (in Berlin soll die Aufregung deshalb außerordentlich gewesen seyn) Begünstigte ein junger, erst seit Kurzem etablierter Handelsmann, in einem kleinen Orte bei Leobschütz wohnend, ist. Derselbe hat $\frac{2}{3}$ der im Augenblicke berühmten Nummer. Die übrigen $\frac{1}{3}$ fallen sich in sehr viele Parzellen vertheilt haben.

Madame Crescini, die seit einiger Zeit in Berlin sich als Concert-Sängerin produziert, hat nun auch im Schauspielhause, und zwar mit großem Beifall gesungen.

Stärker ist lange niemand literarisch von allen Seiten angegriffen worden, als der Seminar-Director Diesterweg in Berlin, wegen seiner Schrift über die Deutschen Universitäten. In allen Journalen und in besondern, zum Theil sehr guten Schriften ist man über ihn hergefallen, und er wird der Albernheit, Frechheit, gänzlicher Ignoranz, des Hochmuths, der Einseitigkeit, Verläumdung, Unbesonnenheit, Unwahrheit u. s. w. angeklagt. Man nennt ihn einen Universitätsfeind, einen groben Klotz, Calumnianten, Charlatan, sein Buch ein Pasquill, und ruft ihm zu: Schuster bleib bei deinem Leisten. Am stärksten hat ihn der bekannte Professor Dr. Leo in Halle angegriffen. Bis jetzt ist und keine Vertheidigung von demselben zu Gesicht gekommen.

Man fängt an, hier und da auf Heizung der Kirchen Bedacht zu nehmen, und es dadurch

auch alten und kränklichen Personen möglich zu machen, im Winter die Kirchen zu besuchen. So wird die Französische reformirte Kirche in Dffenbach schon seit mehreren Wintern jeden Sonntag erwärmt. In Zeit von drei Stunden war der ganze Kostenaufwand durch freiwillige Beiträge der Gemeindeglieder aufgebracht und die höhere Kirchenbehörde bewilligte und beförderte das zweckmäßige Unternehmen.

Gleich in der ersten Stunde des Aufstandes zu Straßburg hatte der junge Ludwig Bonaparte, als ein guter Sohn seiner Frau Mutter durch einen Courier gemeldet, er sei auf dem Marsch nach Paris, um sich auf den Kaiserthron nieder zu setzen. Die Frau Mutter antwortete, das freue sie sehr, er solle nur nicht stolz werden und mit dem König Ludwig Philipp säuberlich verfahren; allenfalls könne er ihn nach Amerika schicken. Diese Antwort bekam der Kaiser in spe auf dem Wege nach Amerika.

Der Erherzog Karl von Braunschweig hat seiner vormaligen Residenzstadt einen Besuch durch die Luft zugebracht. Er läßt in Paris einen Ballon verfertigen. Viel Gehälften bei der Landung wird er gerade nicht finden.

In Braunschweig ist man sehr unzufrieden mit dem Zollverband mit Hannover, da viele Bedürfnisse sehr im Preise gestiegen sind.

Nachdem die Deutschen Bauern übers Meer nach Amerika gewandert sind, folgt nun auch das Getreide nach. Die Getreide-Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist seit einigen Wochen so stark, daß z. B. in Bremen kein Fahrzeug mehr zu finden war. Besonders steigen die Weizen-Preise, da sehr viel Weizen nach England versendet wird.

Es war in Paris das Gerücht von dem Tode Paganini's verbreitet, dasselbe fand jedoch keinen Glauben, da noch ganz kürzlich in einem Briefe aus Parma erzählt wurde, daß der berühmte Künstler in einer Villa, nahe bei seiner Stadt, sehr zurückgezogen lebe und seine Gesundheit auf alle mögliche Weise schone. Er soll entschlossen seyn, keine Reise mehr zu unternehmen.

(Zur Sittengeschichte.) Unter den wohlhabenden Juden zu London besteht ein Verein, der zum Zweck hat, den verbotenen Umgang beider Geschlechter in den niederen Ständen zu verhindern, und von welchem daher arme Juden, die sich zu verheirathen wünschen, zu ihrer Aussteuer und zu den anderen dabei erforderlichen Kosten Unterstützung erhalten.

Paris den 30. Okt. (Leipz. Bdrsenbl.) In

den hiesigen Kreisen hat ein Schreiben des Herrn Ministers Anillon an den Grafen Molé, welches die besten Versicherungen giebt, daß Preußen den Bemühungen der hiesigen Minister gegen den Nachdruck die Hand bieten wolle, einen höchst angenehmen Eindruck durch seine würdige Sprache, so wie durch die darin ausgesprochenen edlen Grundsätze und Gesinnungen gemacht.

(Polnische Literatur.) Im Allgemeinen sind im Jahre 1835 über 180 Polnische Werke in den verschiedenen Provinzen des ehemaligen Polens und im Auslande erschienen. Fast ein Drittel dieser Zahl gehört zur Belletristik, und Warschau steht durch die vielen dort erschienenen Uebersetzungen der Romane Rocc's, Balzac's, Masson's u. A., durch eine Anzahl Kinderschriften von Denochowski und eine Sammlung von meist übersehten Lustspielen, in Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Werke oben an. Unter dem Titel „Encyclopedia powszechna“ erscheint bei Glücksborg ein Polnisches Konversations-Lexikon. Bis jetzt sind etwa 10 Hefte, bis 6, ausgegeben. Von Maciejowski erschien eine Geschichte des Slavischen Rechts, mit der die „Sammlung sämmtlicher Slavischer Gesezdenkmäler“ von Prof. Rucharski, welche unter der Presse ist, in Verbindung steht. Auch sollen „Untersuchungen über die Polnischen und Russischen Alterthümer“ und eine „Sammlung von Volksliedern der Polen, Mazuren, Russen“, beide von Boycicki, erscheinen.

Ein Römischer Arzt, Dr. Belli, macht bekannt, daß eine Frau, die von einem tollen Hunde gebissen worden war und die deutlichsten Ausbrüche der Wasserscheu gezeigt hatte, vollkommen wieder hergestellt worden sei. Die Frau war übrigens schon über die tollen Jahre hinaus, nämlich 70 Jahre alt.

Das Seegras wird verdächtig. Briefe aus Italien versichern, daß der dort herrschende Gebrauch, auf Seegras-Matrazen zu schlafen, sehr schädlich sey und zur Ausbreitung der Cholera überaus viel beigetragen habe. An den angestechten Orten seyen allemal diejenigen, welche auf solchen Matrazen zu schlafen pflegten, von der Seuche am heftigsten ergriffen und nur selten gerettet worden.

In den drei bedeutendsten Städten Sachsens, Dresden, Leipzig und Chemnitz, hat in diesem Jahre die Baukunst mit der Bevölkerung zugenommen. In Dresden, wo man jetzt volle 70,000 Seelen rechnet, erbaute man über 60 neue Häuser, und noch ist lebhaft Nachfrage nach Bauplätzen; in Leipzig wurden einige hundert ältere Häuser übersezt und neue errichtet; in Chemnitz erhoben sich

an 70, und hätte es nicht an Händen gefehlt, so würden es an 100 geworden seyn. Lehm und Baumaterialien sind gestiegen.

Nachrichten aus Ungarn melden, daß die diesjährige Weinlese daselbst auffallend schlecht ausgefallen sei. Die Ungarischen Weinbändler kaufen in Steyermark, wo die Weinlese noch jetzt nicht (?) zu Ende ist, allen Wein auf, was bisher noch nie der Fall war. Auch andere Feldfrüchte, als Kraut und dergl. werden nach Ungarn verführt.

Die am heutigen Tage erfolgte Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt ganz ergebenst an:
der Conrector Schönborn.

Posen den 3. December 1836.

Neue verbesserte und ganz erprobte Haar-Färbur.

Sicheres, und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zugeben, und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern.

Untersucht und genehmigt von den Medicinal-Belehrten zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.

Für Posen befindet sich die einzige Niederlage bei
F. J. Heine.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mälzer und Brauer findet sogleich ein vortheilhaftes Unterkommen beim Braueigner Gumprecht Weiß, Wallischei No. 5.

Börse von Berlin.

Den 1. December 1836.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheme	4	101 $\frac{7}{16}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	63	62 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{1}{4}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101 $\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	4	—	101 $\frac{1}{4}$
Pommersche dito	4	—	102 $\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	84	—
Gold al marco	—	214 $\frac{1}{2}$	213 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	4	5